Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

91 (23.2.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 91. Karlsruhe, Freitag, 23. Februar 1900. Mittagsblatt

Deutsches Reich.

✡ **Vom bayerischen Landtag.** Aus München wird uns geschrieben: Die Abgeordnetenkammer hat jetzt friedliche und erfreuliche Tage hinter sich. Die Beratung des Postetats, die seit Beginn der Woche andauert, brachte den neuen Zeitungstarif zur Diskussion, sowie andere neue Verordnungen, die infolge des neuen Reichsgesetzes erforderlich geworden sind, nachdem bekanntlich mit April des Jahres die Privat-Postanstalten in die Hände des Reiches bezw. der Einzelstaaten übergehen. Die unmittelbare Wirkung dieser Reform wird natürlich die starke Vermehrung des Personals, sowie eine dankenswerte Herabsetzung der Lokal-Portosätze sein. Auf dem Gebiete des Telephon- und Telegraphenwesens ist die bayerische Verwaltung bestrebt, diese notwendigen Verkehrsmittel immer populärer, d. h. billiger zugänglich zu machen. Von Interesse war die Mitteilung des Ministers Freiherrn v. Crailsheim, daß auf Grund einer gütlichen Vereinbarung mit den badischen und württembergischen Bahnverwaltungen die Postsendungen aus dem Reichslande u. s. w. nicht mehr wie bisher über Aschaffenburg, sondern über Ulm befördert werden. — Ausgedehnte Debatten verursachte die leidige Gehaltsfrage bei den Expeditoren und Oberexpeditoren. — Im Finanzausschuß geschehen bei Beratung des Kultusetats Zeichen und Wunder. Für heute nur die kurze Mitteilung, daß das Centrum von einer Bewilligungsfreudigkeit bei allen kulturellen Postulaten (Universität) sich zeigt, die höchst anerkennenswert ist und deren Motive bei gegebenem Anlaß näher untersucht werden mögen.

* **In der Budget-Kommission des Reichstags** soll heute die Beratung des Marine-Etats beginnen. Die Beratung der Flottenvorlage wird, wie jetzt offiziell feststeht, erst nach völliger Durchberatung des Etats in Angriff genommen werden.

* **Prinz Adalbert von Preußen**, der Sohn des Kaisers wird in diesem Jahre seine erste Ausbildung im Seedienst empfangen und sich im Frühjahr an Bord der Schulfregatte „Charlotte" einschiffen, welche bereits im vorigen Frühjahr verschiedenen Umbauten zur Einrichtung von Wohnräumen für den Prinzen unterzogen worden ist. Die schon im verflossenen Frühjahr beabsichtigte Einschiffung des kaiserlichen Prinzen unterblieb auf Anraten des Arztes; Prinz Adalbert hat sich jedoch erfreulicherweise so kräftig entwickelt, daß er jetzt den Anforderungen des Seedienstes gewachsen ist. Zur Dienstleistung beim Prinzen ist vom 25. Februar an der Kapitänleutnant v. Ammon, bisher auf dem Linienschiff „Wörth", kommandiert worden. Prinz Adalbert steht im 16. Jahre.

* **Ueber den Stand der Reichsfinanzen** wird offiziös geschrieben: „In der flottengegnerischen Presse wird darauf hingewiesen, daß, während das Jahr 1898 einen so hohen zur Schuldentilgung verfügbaren Ueberschuß geliefert habe, daß nur noch ein Anleihebedarf von 13 Millionen Mark verblieb, nach einer der Budgetkommission des Reichstages von dem Reichsschatzamt vorgelegten Mitteilung über die vermutlichen Ergebnisse des laufenden Jahres ein zur Schuldentilgung verfügbarer Ueberschuß überhaupt nicht zu erwarten sei. Wenn aus dieser Mitteilung gefolgert wird, daß der ganze Anleihebedarf des Jahres 1899 im Betrage von rund 110 Millionen Mark in voller Höhe bestehen bleibe, so ist diese Folgerung falsch. Denn durch einen Vermerk zu dem außerordentlichen Etat des laufenden Jahres sind die Mehrerträge der Ueberweisungssteuern zur Deckung des Zuschusses aus dem außerordentlichen Etat zu den einmaligen Ausgaben der Militärverwaltung in Höhe von mehr als 26 Millionen Mark verfügbar gemacht. Da Mehrerträge aus diesen Steuern in Höhe von 36 Millionen Mark in Aussicht stehen, wird demnach der ganze Zuschuß aus diesen Steuern bestritten werden können, mithin sich der Anleihebedarf des Jahres 1899 um seinen vollen Betrag vermindern. Wenn ferner darauf hingewiesen wird, daß gegenüber der sehr erheblichen Steigerung des Gesamtaufkommens an Zöllen und Verbrauchssteuern im Vorjahre sich für 1899 nur eine Steigerung desselben um 4 Millionen Mark ergebe, und ebenso der Ueberschuß der Ueberweisungssteuern sich von 69 Millionen Mark im Jahre 1898 auf 36 Millionen Mark im Jahre 1899 ermäßige, so entspricht es wiederum den Thatsachen nicht, wenn aus diesem Umstande auf eine Stockung in der aufsteigenden Bewegung der Reichseinnahmen im Ganzen geschlossen wird. Denn von allen Reichseinnahmen steuerlicher Natur weisen nur die Zölle einen Rückgang auf und dieser Rückgang beruht wieder ausschließlich auf der Mindereinnahme an Getreidezöllen gegenüber dem Vorjahre. Der in dem Minderertrage an Getreidezöllen sich widerspiegelnde Rückgang der Getreideeinfuhr findet aber seine ganz natürliche Erklärung in der Thatsache, daß Deutschland 1898 die reichste Getreideernte seit Jahren hatte und daß auch die Getreideernte von 1899 wiederum eine verhältnismäßig reiche war. In Folge der guten Ernte erscheint auch die landwirtschaftlich erwerbsthätige Bevölkerung wiederum konsumfähiger als in früheren Jahren."

* **Ein sog. „Centralkomitee der polnischen Nationalliga"** verbreitet in den von Polen bewohnten russischen, österreichischen und deutschen Provinzen einen Aufruf, aus dem hervorzugehen scheint, daß diese Liga im Jahre 1886 in Russisch-Polen gegründet wurde und daß ihr dann Persönlichkeiten in Deutschland und Oesterreich beitraten. Der Zweck der Liga wird in folgender Weise geschildert: „Die polnische Liga unterschied sich darin von früheren politischen Organisationen, daß sie keine unmittelbare Vorbeitung für eine bewaffnete Bewegung zum Zweck hatte, sondern eine auf eine Reihe von Jahren verteilte Thätigkeit, die aus der passiven Masse der Gesamtheit, insbesondere aus den Schichten des Volkes, aktive politische Kräfte schafft und sie zum unausgesetzten, systematischen Kampfe um die Rechte der Nation in Bewegung setzt, zum Kampfe, der zur Wiedergewinnung der unabhängigen staatlichen Existenz als zu seinem Endziele führt." Zu diesem Aufruf bemerkt der Posener Orendownik in sehr interessanter Weise, daß die Polen in Deutschland solche Ligen und Aufrufe kaum nötig hätten. „Was", so sagt das Blatt, „unsere Landsleute im Königreich im geheimen, versteckt thun, das thun wir unter dem preußischen Scepter öffentlich, und zwar unter Zunutzemachung der preußischen Verfassung, der Landesgesetze und der staatlichen Einrichtungen. Ueberall streben wir dahin und arbeiten wir daran, die nationale Sonderstellung aufrechtzuerhalten und diesen unsern Charakter mit den Pflichten gegenüber dem Staate, dem wir angehören, in Einklang zu bringen. Hier unter preußischen Scepter geben wir also öffentlich diese Losung aus, wir treten frei auf und scharen uns unter die nationale Fahne. Wir kommen zwar von Zeit zu Zeit in Konflikt bald mit der Polizei, bald mit dem Staatsanwalt, wir streiten uns mit den Verwaltungsbehörden herum, bei allen diesen Zufälligkeiten rufen wir unbekümmert kühn und laut: „Hier in Preußen haben wir ein Recht auf nationale Sonderstellung." Unter preußischem Scepter brauchen wir weder eine Nationalliga noch geheime Aufrufe. Hier bildet Gott sei dank unsere ganze Volksgemeinschaft eine Nationalliga, die nicht übel aufmarschiert ist." Leider können wir, so meint die „Köln. Ztg.", nur bestätigen, daß es sich bei diesem Aufmarsch nicht um eine prahlerische Redewendung, sondern um sehr reale Wirklichkeit handelt, ein Zustand, den wir mit in erster Linie denjenigen früheren Beamten danken, die sich niemals zu einer kräftigen Unterstützung des Deutschtums aufraffen wollten.

* **Das deutsch-ostasiatische Geschwader.** Vizeadmiral Bendemann hat am 17. Febr. in Singapore das Kommando des Kreuzergeschwaders übernommen. Es besteht gegenwärtig aus den großen Kreuzern „Kaiserin Augusta", „Hertha", „Hansa" und den kleinen Kreuzern „Irene", „Gefion". Vizeadmiral Bendemann führt nunmehr den Oberbefehl, während Kontreadmiral Fritze, der am 4. Jan. das Kommando vom Prinzen Heinrich vertretungsweise übernahm, wieder in die Stellung als zweiter Admiral des Geschwaders einrückt; er bleibt an Bord der „Hansa"; der Geschwaderchef setzt seine Flagge an Bord der „Hertha". Das deutsch-ostasiatische Kreuzergeschwader umfaßt mit seinen 5 Schiffen ein Deplacement von 26 089 Tons und zählt eine Besatzung von 2030 Mann, ungerechnet die beiden ebenfalls in Ostasien stationierten Kanonenboote „Iltis" und „Jaguar" von je 895 Tons mit zusammen 240 Mann Besatzung. Nach dem Indienststellungsplan soll die ostasiatische Station weiter verstärkt werden und zwar derart, daß dort 4 große Kreuzer, 2 kleine Kreuzer und 4 Kanonenboote in diesem Jahre dauernden Aufenthalt nehmen. Die Verstärkung geschieht durch Hinaussendung des Panzerkreuzers „Fürst Bismarck" und der noch im Ausbau befindlichen Kanonenboote „Tiger" und „Luz", bei eventuellem Ersatz der kleinen Kreuzer „Irene" und „Gefion" durch zwei neue Schiffe.

Badischer Landtag.

36. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer.**
(Schluß.)

Abg. **Hug** (Centr.): Es können auch in den nächsten Budgetjahren wie 1899 reine Matrikularbeiträge geleistet werden müssen. Der ungedeckte Rest, der uns nach Rechnung des Ministers noch verbleibt, kann durch die Betriebsüberschüsse gedeckt werden. Ich kann die Uebernahme der Flottenkosten auf Anlehen nicht für ein rationelles Vorgehen halten und bin für volle Uebernahme auf laufende Ausgaben. Wenn dies der Fall sein sollte, so wären drei Wege offen: Bezüglich der Steigerung der Einnahmen ist es sehr zweifelhaft, ob die natürliche Entwickelung der Einnahmen größer ist, als die der Ausgaben. Der andere Weg wäre der, die Einnahmequellen stärker auszunützen. Wenn ich aber sage, der Konsum steigt, so kann ich das Gleiche noch nicht auch von der Leistungsfähigkeit sagen. Eine Deckung durch die Erhöhung der Matrikularbeiträge ist die rationellere. Es können indessen auf Baden 2 Millionen entfallen und deshalb habe ich als ein Gebot der Notwendigkeit bezeichnet, mit den Ausgaben etwas zurückzuhalten; irgendwie Stimmung gegen die Flotte zu machen, lag mir fern. Ich bin auch ein Freund einer starken Flotte, mache aber meine Stellung von der Deckung abhängig. Wenn man im andern hohen Hause meine Bemerkung von der abschüssigen Bahn des Schuldenmachens beanstandet hat, so muß ich noch sagen, daß in diesem Punkt das Reich den Einzelstaaten mit keinem guten Beispiel vorangeht.

Abg. Dr. **Wilckens** (nat.-lib.) schließt sich namens seiner politischen Freunde der Anerkennung für den Herrn Finanzminister an und giebt der Meinung Ausdruck, daß man sich auch bezüglich der Kostendeckung für die Flotte seiner Führung mit Vertrauen überlassen könne. Ich glaube nicht, daß die ganze Deckung der Flotte auf Anlehen übernommen wird und der Abg. Hug dürfte in dieser Hinsicht selbst in seiner Partei wenig Anhänger finden. (Abg. Hug: Nein! Nein!) Es handelt sich vor allem darum, ob die Flotte in dem vorgeschlagenen Umfang nötig ist. Ich bejahe dies, und wenn es auch vom Reichstag bejaht wird, so müssen eben die Kosten unter allen Umständen aufgebracht werden. Die Finanzverhältnisse unseres Landes geben nicht zu weiteren Bedenken Anlaß und ich glaube, daß mit der Flottenvorlage auch die vorgeschlagenen Aufbesserungen der Beamten gleichzeitig durchgeführt werden können, die auch meiner Meinung nach in keinem Zusammenhang mit der Flotte stehen. (Beifall rechts.)

Abg. **Fendrich** (Soz.) möchte mitteilen, daß der württembergische Minister v. Mittnacht einer Deputation von Arbeitern gesagt habe, falls die Flottenvorlage angenommen werde, könnten sie ihre Wünsche auf einige Zeit begraben; es scheine also doch der bezweifelte Zusammenhang da zu sein. Die Flottenvorlage entspringe der persönlichen Initiative des Kaisers und die Sozialdemokratie bewillige dafür „keinen Mann und keinen Groschen."

Abg. **Nibel** (nat.-lib.): Von allen Seiten ist dem Herrn Finanzminister mit Recht Anerkennung gezollt worden. Ich kann auch dem Wunsche des Abg. Dr. Wilckens anschließen, daß namentlich die Aufhebung der Witwenkassenbeiträge bald wird durchgeführt werden können. Es hat mich mit großer Freude erfüllt, daß man allerseits einer großen starken Flotte sympathisch gegenüber steht. Ich selbst bin der Meinung, daß man dem Zustand ein Ende machen muß, daß deutsche Interessen im Auslande durch alte Schulschiffe vertreten werden müssen und ich glaube auch, daß die Deckung keine allzugroßen Schwierigkeiten bringen wird. Die Flotte hat gewiß auch eine werbende Kraft für Handel und Industrie und macht das Deutsche Reich bündnisfähiger. Bezüglich des Alkohols darf man in einem solchen Moment wohl auf die großen Ausgaben dafür hinweisen. Sehr erfreulich ist es, daß sich unsere Finanzen stets in aufsteigender Linie bewegen.

Bei der Spezialberatung in der sämtliche Posten nach dem Antrag der Kommission genehmigt werden, bemerkt

Abg. Dr. **Heimburger** (Dem.): Er habe zur Minderheit gehört die gegen den Posten für den Ankauf des Hauses Hirschstraße 6 zur Ministerwohnung gestimmt habe.

Es folgt der Bericht der Budget-Kommission über das Budget des Großh. Finanzministeriums, Hauptabteilung V.

Berichterstatter Abg. **Dreesbach** beantragt namens der Kommission die Anforderungen A. im ordentlichen Etat: Titel V Salinenverwaltung mit 1 212 258 M., Titel VIII Münzverwaltung mit 85 830 M., Titel IX Allgemeine Kassenverwaltung mit 381 620 M. B. im außerordentlichen Etat: Titel V Salinenverwaltung mit 140 500 M.; ferner sämtliche Einnahmen: Titel II Salinenverwaltung mit 1 553 126 M., Titel V Münzverwaltung mit 75 190 M., Titel VI Allgemeine Kassenverwaltung mit 2 659 460 M. zu genehmigen. Dabei wird bemerkt: Zu Titel V Salinenverwaltung: Der Reinertrag unserer Salinenverwaltung vom Jahre 1868 bis incl. 1897 bezifferte sich, ordentlicher und außerordentlicher Etat auf 11 120 721 M. oder per Jahr durchschnittlich 370 690.72 M. und ohne Berücksichtigung des außerordentlichen Etats auf 11 546 547.19 Mark oder per Jahr durchschnittlich 384 884.90 M. Auch in dieser Budgetperiode beziffert sich der Reinertrag nur auf 100 184 M. bezw. 170 434 M. pro Anno. Die Kommission nahm deshalb Veranlassung, bei Großh. Finanzministerium anzufragen, wie sich nunmehr die Absatzverhältnisse auf dem süddeutschen Salzmarkt gestalten und ob Hoffnung auf eine Steigerung der Salzpreise vorhanden sei, worauf nachfolgende Antwort erfolgte:

„In den Verhältnissen auf dem süddeutschen Salzmarkte ist seit der vorigen Budgetperiode eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Insbesondere ist für die nächste Zeit eine Besserung der Salzpreise in den Absatzbereichen der Großh. Landessalinen nicht wohl

Schloß Schönfeld.

Roman von B. Corony. (33)

(Nachdruck verboten.)

Tief betrübt und von banger Sorge erfüllt, schied Fräulein v. Sterneck, nachdem sie der weinenden Rektorin einige tröstende und ermutigende Worte gesagt hatte. Sie versuchte auch nochmals, auf Gertrud einzuwirken und schloß ihre dringenden Vorstellungen mit den Worten: „Bedenke, ob es nicht besser wäre, jetzt noch zurückzutreten. Vielleicht würdest Du doch dereinst diesen Schritt bereuen. Ich fürchte, von wahrem Glück könnte da kaum die Rede sein. Wenn Du willst, reisen wir Beide fort von hier."

„Darauf kann ich Dir jetzt keine entscheidende Antwort geben, Tante Melanie,", erwiderte das Mädchen kurz."

„Gut. Es soll Dir Zeit gegönnt werden zu überlegen."

„Dessen bedarf es nicht. Mit mir selbst bin ich vollständig im Klaren. Die Frage ist nur, wie Kurt darüber denkt. Liebt er mich so wahr und innig, wie ich ihn, dann scheidet uns nichts. Am Ende bestimmt doch nur der eigene Wert. Kurt kannte ja meine Abstammung. Würde ich mich von ihm abwenden, wenn es zufällig der Sohn eines armen, mißachteten Mannes oder eines Uebelthäters wäre? — Nein! — Also sprechen wir vorläufig nicht weiter über die Sache. Noch habe ich keinen Grund, ihn für kleinlich und engherzig zu halten.

„Herr Förster Olschmann!" meldete man.

„Ich lasse bitten."

„Beste Tante —"

„Ja, ja. Dein Wunsch sei erfüllt. Empfange ihn allein. Du bist ein starkes, kluges Mädchen und wirst wohl das Rechte finden. Aber hüte Dich, daß Dein Herz in diesem Falle nicht über Verstand und Ueberlegung siegt. Das Glück nimmt oft so raschen Abschied."

Noch einmal wandte sie sich um und blickte nach ihrem Liebling zurück, dann schloß sich die Thür hinter ihr.

„Gertrud, meine liebe süße Braut!" rief der Förster, die Arme ausbreitend.

Aber etwas von dem alten Trotz war wieder über das Mädchen gekommen. Sie stand regungslos da, finstere Schatten auf der Stirn. „Sprechen wir ruhig und offen, Kurt, Tante Melanie hat mir nichts verschwiegen. Dein Vater weist mich auch jetzt noch unerbittlich zurück."

„Traurig genug, wenn er lieber den Sohn aufgiebt, als ein ungerechtes Vorurteil."

„So mußt Du also zwischen mir und Deinen Eltern wählen."

„Eine schmerzliche Notwendigkeit; aber ich kann keinen Augenblick in der Wahl schwanken."

„Kein zu rascher Entschluß! Prüfe Dich. Liebst Du mich nicht unendlich und über alles, so tritt zurück. Noch ist es Zeit. Ich will deshalb nicht schlecht von Dir denken. Bin ich aber erst Dein Weib, dann sähe es schlimm um uns aus, wenn sich irgend etwas oder irgend jemand zwischen uns drängen würde."

„Nein, das geschieht niemals!" erwiderte er. „Und ich bin fest überzeugt, daß Du des Vaters Herz doch noch gewinnen wirst."

„Das dürfte eine Täuschung sein," sagte sie. „Wendet er sich kalt und hart von mir ab, macht er mir zum Vorwurf, wofür ich nicht verantwortlich zu machen bin, dann liegt es mir fern, seine Gunst zu erbetteln. Es ist nicht meine Schuld, daß ich als die Tochter heimatloser Leute geboren wurde. Er hat kein Recht, mich deshalb gering zu schätzen. Ich glaube, daß mein Vater ein ehrlicher Mann war, wenn er auch sein Brot auf traurige Weise verdienen mußte. Deshalb schäme ich mich seiner nicht und es kränkt mich, wenn man mit Mißachtung von ihm spricht. Es liegt nicht in meiner Natur, jemand, der das thut, liebevoll und demütig entgegenzukommen. — Du mußt viel aufgeben um meinetwillen, überlege Dir, ob Du es kannst."

„Ich kann's, denn von Dir vermöchte ich nicht zu lassen. Uebrigens baue ich auf der Mutter Beistand. Glaube nur, die führt uns dereinst alle in Frieden und Eintracht zusammen."

„Du hast entschieden. Was ein Weib an Liebe und Zärtlichkeit zu geben hat, soll Dein Opfer lohnen. Möge ich nur imstande sein, Dich für alles zu entschädigen!"

„Zweifle nicht, daß Du es bist! — Komm! Fräulein von Sterneck soll den Tag unserer Vermählung bestimmen."

„So habt Ihr gewählt —" sagte Melanie mit Wehmut und Sorge. „Gott gebe meinem Segen doppelte Kraft, da er den des Vaters ersetzen muß. Du übernimmst eine schwere Verpflichtung, Gertrud, bleibe dessen immer eingedenk. Ihnen, bester Kurt, vertraue ich mein Teuerstes an. Machen Sie es glücklich, wenn ich von bitteren Selbstvorwürfen verschont bleiben soll. Diese können mir nur erspart werden, wenn im Forsthaus wirklich ein schönes, friedliches Familienleben herrscht, wenn Ihr beide für Zeit und Ewigkeit fest zusammenhaltet. Sonst müßte ich mir sagen: „Du hast voreilig Deine Einwilligung gegeben und nicht als kluge, treue Freundin gehandelt."

„Lassen Sie diese Sorge schwinden. Auf den Händen will ich mein liebes Weib durch das Leben tragen."

„Sie ist nicht frei von Fehlern, aber ein starkes, volles Gemüt. Das darf ich wohl mit vollster Ueberzeugung aussprechen. Und was meinerseits geschehen kann, um Euch auch des Vaters Herz zuzuwenden, soll sicher nicht unterlassen werden. Es thut mir ja so innig leid, daß der hochverehrte Mann Euch und mir zürnt. Doch ich weiß, daß die rauhe Schale einen köstlichen Kern birgt und verzweifle deshalb nicht an der Zukunft. An Dir, Gertrud, ist es, das Versöhnungswerk nach Kräften zu fördern."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

zu erwarten, da die elsaß-lothringischen Salinen nach wie vor ihr Produkt zu den niedrigsten Preisen auf den Markt zu werfen und zu solchen Preisen auch für längere Zeit Lieferungsabschlüsse vollziehen. Wegen Herbeiführung besserer Zustände wurden zwar schon vor einiger Zeit mit den elsaß-lothringischen Salinen Verhandlungen gepflogen. Die stattgehabten Besprechungen vermochten jedoch bis jetzt zu keinem befriedigenden Ergebnisse zu führen, einmal weil die genannten Salinen unter sich einig sind, dann aber auch, weil sich anläßlich der Verhandlungen herausstellte, daß die Errichtung einer neuen Privatsaline im Gebiete der norddeutschen Salinenvereinigung beabsichtigt ist. Unter diesen Umständen ist die Aussicht auf eine baldige Regelung der Konkurrenz beim Salzabsatz eine sehr geringe, wennschon nicht ausgeschlossen erscheint, daß vielleicht während des zweiten Budgetjahres eine Verständigung der sich zur Zeit bekämpfenden Salinen zu erzielen sein wird."

Die Kommission hielt die Auskunft für ausreichend und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß eine Verständigung im Interesse unserer Salinen bald erfolge. Was den außerordentlichen Etat betrifft, so lagen die Pläne und Kostenvoranschläge zu den Positionen 1 und 3 der Kommission zur Prüfung vor und gaben zu Bemerkungen keinen Anlaß. Zu Position 2 bemerkt das Großh. Fianzministerium:

„Bezüglich dieser Position ist zu bemerken, daß das neue Soolbad in Dürrheim nach dem ursprünglichen Projekt in der Nähe des jetzigen Gasthofes zu stehen kommen sollte, welche Absicht jedoch insbesondere mit Rücksicht auf das Gutachten des medizinischen Sachverständigen später dahin geändert wurde, daß die Anlage in unmittelbarer Nähe des Waldes vorzuziehen sei. Nach dem derzeitigen Stand der Angelegenheit wird in der laufenden Budgetperiode zunächst die Erwerbung des Bauplatzes und die Neubearbeitung der Pläne und Kostenanschläge stattzufinden haben. Die Größe des Bauplatzes ist so bemessen, daß unter Zuhilfenahme schon im Besitz des Staates befindlichen Geländes ein Soolbad und ein Gasthof errichtet werden kann. Pläne über das Bad liegen noch nicht vor, wie auch die Frage zur Zeit als eine offene zu betrachten ist, ob die Erstellung des Gasthofes auf Rechnung des Staates erfolgen soll oder der Privatindustrie zu überlassen sein wird."

Die Kommission ist mit dem Plan, das neue Soolbad in unmittelbarer Nähe des Waldes zu erbauen, einverstanden, und behält sich nähere Entschließung darüber, ob die Erstellung des Gasthofes auf Rechnung des Staates oder durch die Privatindustrie erfolgen soll nach Einsichtnahme der Pläne und Kostenvoranschläge, die hoffentlich dem nächsten Landtag vorgelegt werden, vor. Zu Titel VIII der Ausgabe und Titel V der Einnahme, Münzverwaltung, glaubte die Kommission die Anfrage stellen zu sollen: a) welche Münzsorten und wieviel in der letzten Budgetperiode in der hiesigen Münzstätte geprägt worden; b) nach welchem Maßstab die Prägung auf die einzelnen Münzstätten verteilt wird; und c) ob und welcher Ersatz für die dem Verkehr zu entziehenden Zwanzigpfennigstücke vorgesehen sei. Die hierauf erteilte Auskunft des Großh. Finanzministeriums lautete wie folgt: „In den Jahren 1898 und 1899 wurden in hiesiger Münzstätte geprägt: 10-Markstücke im Betrage von 2 560 630 M., 5-Markstücke (in Silber) 962 070 M., 2-Markstücke 829 006 M., 1-Markstücke 273 721 M., 10-Pfennigstücke 186 209.60 M., 5-Pfennigstücke 122 084.35 Mark, 1-Pfennigstücke 45 012.08 Mark. Der Prozentsatz der Verteilung auf die einzelnen Münzstätten betrug: Berlin 54,19, München 14,06, Muldner Hütte 7,45, Stuttgart 10,03, Karlsruhe 6,10, Hamburg 8,17. Zum Ersatz für die nach Bundesratsbeschluß vom 20. April 1899 einzuziehenden Zwanzigpfennigstücke in Silber soll nach Bundesratsbeschluß vom gleichen Tage ein Betrag bis zu 4 Mill. M. in 10 Pf.-Stücken ausgeprägt werden. Zu der Außerkurssetzung der Zwanzigpfennigstücke sei noch folgendes bemerkt: Das silberne Zwanzigpfennigstück hat sich in mehrfacher Beziehung als nicht brauchbar erwiesen. Das geringe Gewicht (1,111 g) in Verbindung mit dem kleinen Durchmesser (16 mm) setzt diese Münze der Gefahr des leichten Abhandenkommens und der schnellen Abnutzung aus. Bis zum Jahre 1887 erreichte der Betrag dieser Münzgattung die Summe von 35 717 922.80 M. und hat, trotz der Steigerung des gesamten übrigen Münzenumlaufs, nicht nur keine Vermehrung erfordert, sondern durch wiederholte Umprägung große Verminderung erfahren. So sind bis zum Jahre 1898 insgesamt 21 Millionen in andere Silbermünzen umgeprägt worden. Hierzu treten noch die im Laufe der Jahre erfolgten weiteren Einziehungen solcher Stücke, welche infolge von Abnutzung die Umlaufsfähigkeit eingebüßt hatten, im Gesamtbetrag von 10 582.60 M. Bei einer Prüfung in den Reichsbankanstalten München, Augsburg, Stuttgart, Straßburg und Berlin ergab sich, daß von 25 000 Zwanzigpfennigstücken 10,6 Proz. die Prägung undeutlich geworden, 34,7 Proz. die Prägung zwar noch erkennbar, voraussichtlich aber bald auch die Erkennbarkeit verlieren, und nur 4,7 Proz. mit gut erhaltener Prägung vorhanden waren. Bei dieser Sachlage kann eine Ausprägung von silbernen Zwanzigpfennigstücken nicht mehr in Betracht kommen. Es empfiehlt sich daher, diese Münzgattung überhaupt zu beseitigen. Diese Außerkurssetzung soll nicht vor dem Jahr 1902 stattfinden, weil die Einziehung mit thunlichster Rücksichtnahme auf diejenigen Gebiete erfolgen soll, in denen die Münze noch umlauft. Eine einjährige Aufruffrist wird als ausreichend betrachtet, um die rechtzeitige Einlösung der noch im Verkehr gebliebenen Stücke zu bewirken. Auch das Nickelzwanzigpfennigstück ist nicht beliebt und besitzt den Nachtteil, wegen seiner Größenverhältnisse, insbesondere seines nur um 1 mm kleineren Durchmessers mit dem Einmarkstück verwechselt zu werden. Das Zwanzigpfennigstück aus Nickel wurde durch das Gesetz vom 1. April 1886 in das Münzsystem aufgenommen. Bezeichnend für die geringe Nachfrage ist, daß nur ein Betrag von insgesamt 5 005 860.80 Mark zur Ausprägung gelangte. Die letzte Ausprägung ist im Jahre 1892 erfolgt. Seit dieser Zeit ergab sich kein Anlaß, weitere Prägungen in dieser Münzsorte vorzunehmen. Die mit den beiden Arten von Zwanzigpfennigstücken gemachten Erfahrungen haben dargethan, daß der Verkehr eine Teilmünze zwischen dem Fünfzig- und dem Zehnpfennigstück überhaupt nicht erfordert, und daß zur Befriedigung des Geldbedarfs eine angemessene Vermehrung der letzteren Münzsorte vollständig ausreicht. Die Einziehung auch des Nickelzwanzigpfennigstücks soll mit aller Schonung geschehen und dasselbe allmählig bis zum Jahre 1904 bewirkt werden. Inzwischen soll eine Vermehrung der Zehnpfennigstücke vorläufig im Betrag von 4 Millionen Mark bewerkstelligt werden. Dieser Gesetzentwurf liegt dem Reichstag zur Beschlußfassung vor und wird voraussichtlich noch in dieser Tagung zur Verabschiedung gelangen". Der Redner wünscht schließlich noch, daß die Reichsbank auch kleinere Beträge bei Bedarf in Kleingeld umwechseln möge.

Abg. **Mampel** (Antis.) wünscht, daß die Staatskasse etwas kulanter sein sollte in der Annahme beschädigter Geldstücke; auch sei es ein Mißstand, daß die 50-Pfennigstücke in der Größe und Form der Zweipfennigstücke geprägt seien.

Abg. **Grüninger** (Centr.) wünscht, daß bald eine Summe für das neue Bad in Dürrheim eingestellt werde und daß auch noch eine Bahn dahin erstellt wird.

Finanzminister Dr. **Buchenberger** bedauert, daß man noch keine Mittel habe für den Bau in Dürrheim einstellen können, weil die Verhältnisse bezüglich der Unterbringung und Verpflegung wirklich sehr mißliche sind. Die Versicherung könne aber abgegeben werden, daß im nächsten Budget eine Summe für das Bad eingestellt sei.

Abg. **Pfefferle** (nat.-lib.) giebt der Befriedigung Ausdruck über die Einstellung des Postens für einen Bauplatz für das neue Bad in Dürrheim und wünscht, daß mit diesem neuen Bad gleichzeitig ein Hotel errichtet werden. Der Redner erinnert daran, daß früher die Meinung der Kommission war, daß das alte Bad sollte in Wandelhallen umgebaut werden.

In der Einzelberatung werden sämtliche Posten genehmigt.

Während der Sitzung wurde durch den Abg. **Neuwirth** (natl.-lib.) eine Petition eingereicht von Bewohnern der Gegend von Neckarelz um bessere Zugsverbindung. Diese wird nach geschäftlichen Bemerkungen der Abg. **Fischer** II, **Wacker, Gießler** und Dr. **Wilckens** der Budgetkommission überwiesen.

Schluß der Sitzung 3/4 1 Uhr.

Nächste Sitzung: Samstag vormittag 1/2 10 Uhr. Tagesordnung: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Beratung der Berichte der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über a. die Bitte der Gemeinden Brombach und Hauingen wegen Anhaltens sämtlicher Personenzüge an der Haltestelle Brombach. Berichterstatter: Abg. Pflüger; b. die Bitte einer Anzahl Einwohner der Gemeinde Daxlanden um Erstellung einer festen Brücke über den Karlsruher Rheinkanal. Berichterstatter: Abg. Schmid. 3. Beratung des Berichts der Petitions-Kommission über die Petition des Vereins reisender Schausteller und Handelsleute in Nürnberg, die Behandlung seiner Mitglieder auf der Karlsruher Messe betr. Berichterstatter: Abg. Blümmel.

Tagesordnung der 6. Sitzung der **Ersten Kammer**, Samstag, den 24. Februar 1900, vormittags 10 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben; 2. Beratung des Berichts der Budgetkommission über Titel I. bis VII., XI. und XII. der Ausgabe, sowie Titel I. und II. der Einnahme vom Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für die Jahre 1900 und 1901. Berichterstatter: Geheimerat Dr. Schenkel.

Baden und Nachbarländer.

⊕ **Karlsruhe**, 22. Febr. Mit Rücksicht auf die starke Ausbreitung von ansteckenden Krankheiten unter den Schweinebeständen Rumäniens wurde die Einfuhr von frischem Schweinefleisch, sowie von allen Zubereitungen von solchem, mit Ausnahme des gargekochten Schweinefleisches und des ausgeschmolzenen Schweinefettes, aus Rumänien mit sofortiger Wirkung vom Ministerium des Innern verboten.

* **Pforzheim**, 22. Febr. Nach dem jetzt zur Ausgabe gelangten städtischen Voranschlag pro 1900 beträgt der ungedeckte Gemeindeaufwand 548 131 M., welche wie folgt aufgebracht werden sollen: Von 43 263 980 M. Grund- und Häusersteuerkapital à 42 Pf., gleich 181 710 M., von 39 311 900 Mark Gewerbesteuerkapital à 42 Pf., gleich 165 110 M. Von 12 036 770 M. Einkommensteueranschlag à 1.26 M., gleich 151 660 M. und von 58 943 620 M. Kapitalrentensteuerkapital à 8,8 Pf., gleich 51 870 M. Aus einer dem Voranschlag beigefügten tabellarischen Uebersicht ersieht man, daß pro 1900 1 Pf. Umlage 11 870 M. ergiebt, während er 1886 erst 5881 M. und 1887 gar nur 5825 M. ergeben hatte. Der Umlagensatz war während der letzten 15 Jahre am niedersten mit 20 Pfg. im Jahre 1890, betrug 1889 noch 31 Pf., in den Jahren 1886, 1891 und 1892 auch nur 32 Pf., und erfuhr zweimal 1887 und 1893 von 32 auf 37 Pf. eine Steigerung um 5 Proz., während er 1888 und von 1894 bis 1899 sich auf 36 Pf. erhielt. Von den verschiedenen Steuerkategorien hat die größte Zunahme seit 15 Jahren die Gewerbesteuer aufzuweisen, nächst ihr die Einkommensteuer, dann die Grund- und Häusersteuer, während sich am konservativsten die Kapitalrentensteuer zeigte. — In der Angelegenheit der Enzkorrektion ist ein wesentlicher Schritt vorwärts geschehen. Die Oberdirektion für Wasser- und Straßenbau hat den Regulierungsplan der Stadt geprüft und dessen Grundlagen für richtig befunden. Nur sollen einzelne Arbeiten als nicht zur Korrektion gehörig ausgeschaltet werden. Auf der hiernach gewonnenen Basis ist die Ausführung auf eine Kostensumme von über zweieinhalb Millionen Mark geschätzt, von denen der Staat ein Drittel übernehmen sollte. Da zur Flußregulierung aber auch der Umbau der Auerbrücke erforderlich ist, hat das Ministerium auch hierzu einen Beitrag für angemessen erachtet und sich danach bereit erklärt, den Staatsbeitrag für die Regulierungsarbeit im Ganzen auf 900 000 M. zu bemessen. Der Antrag auf Bewilligung einer ersten Rate dazu seitens der badischen Landstände soll noch in dieser Tagung eingebracht werden, wenn die Stadt sich verpflichtet, die Arbeiten innerhalb sechs Jahren zu Ende zu führen. Der definitive Plan müßte danach so zeitig in Karlsruhe eingereicht werden, daß der erste Staatsbeitrag schon im nächsten Monat ins Budget eingestellt werden kann. (Pf. Beob.)

♀ **Vom Bauland**, 23. Febr. Am kommenden Sonntag, den 25. Febr., mittags 1 Uhr, findet im „Goldenen Roß" in Heidelberg die alljährliche Hauptversammlung des badischen Viehhändler-Verbandes statt. Es sollen hierbei wichtige Angelegenheiten besprochen werden.

* **Offenburg**, 22. Febr. Der hiesige Flottenverein hat vorgestern nachmittag vor einer zahlreichen Zuhörerschaft einen Vortrag des Herrn Kapitäns z. S. Foß veranstaltet, über die Notwendigkeit einer Verstärkung unserer Flotte hauptsächlich zum Zweck eines ausreichend starken Schutzes der vielseitigen deutschen Seeinteressen. Dem Redner, schreibt der „Ort. Bote", stand als ehemaliger Seeoffizier ein sehr reiches und interessantes Material zur Verfügung, welches er so zu verwerten wußte, daß gewiß die große Mehrheit der Anwesenden in der Ueberzeugung bestärkt wurde, der dem Reichstag zur Zeit vorliegende Flottengesetzentwurf müsse zum Gesetz erhoben werden. Vor dem Vortrag brachte Herr Fabrikant Vittali, der Vorsitzende des Ortskomitees, dem erfreulicherweise auch ein Mitglied der Centrumspartei angehört, ein Hoch auf den Landesfürsten aus. Anschließend an die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Herrn Foß gab Herr Landgerichtsrat Clauß zunächst dem Dank der Versammlung beredten Ausdruck und schloß mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. An den Großherzog und Herrn Staatssekretär Tirpitz wurden Telegramme gesandt. Auf das Huldigungstelegramm an den Landesherrn ist folgende Drahtantwort eingetroffen:

An Herrn Fabrikant Otto Vittali, Offenburg.

Die freundliche Begrüßung der Ortsgruppe Offenburg des „Deutschen Flottenvereins" hat mich herzlich erfreut. Ich ersuche Sie, der Versammlung meinen wärmsten Dank dafür zu sagen. Möchten ihre patriotischen Wünsche sich reichlich erfüllen.

Friedrich, Großherzog.

Staatssekretär v. Tirpitz hat auf das Telegramm der Flottenversammlung folgende Drahtantwort gesandt:

Herrn Fabrikant Vittali.

Für die mir telegraphisch übermittelte und von so hohem patriotischem Geist durchdrungene Kundgebung zugunsten einer baldigen Verstärkung unserer Schlachtflotte sage ich verbindlichsten Dank.

Tirpitz.

▭ **Aus Lothringen**, 22. Febr. Sehr unliebsames Aufsehen erregt die vor einigen Tagen in Groß-Moyeuvre bei Metz vorgekommene Erschießung eines 15jährigen Knaben, der sich vor längerer Zeit aus der Besserungsanstalt in Hagenau geflüchtet hatte, durch einen Gendarmen. Der Knabe war am 1. September v. J. aus der Anstalt entwichen und hatte sich zuerst über die Grenze gemacht, wo er bei einem französischen Bauern Dienste nahm, war aber dann Anfangs Januar auf Wunsch seines Vaters nach Groß-Moyeuvre zurückgekehrt und hatte in der benachbarten Rombacher Fabrik Arbeit gefunden. Einige Klatschbasen machten den Gendarm auf den Jungen aufmerksam, und dieser holte ihn nachts aus dem Bette, um ihn nach Hagenau zurückzutransportieren. Dabei machte der Bursche, unterstützt von seiner Mutter, einen Fluchtversuch, und der Beamte schickte 2 Revolverschüsse hinter ihm her, von denen der eine den Flüchtling in den Oberschenkel traf und ihn zunächst am Weiterlaufen verhinderte. Trotzdem versuchte er noch einmal auszureißen, worauf ihn der Gendarm aus allernächster Nähe mit einem dritten Schusse ins Genick niederstreckte. Der Junge — Röder ist sein Name — ist inzwischen an seiner schweren Verwundung gestorben. Man muß sich angesichts dieser Schilderung, die nicht etwa von einem radikalen Blatt, sondern der angesehenen deutschnationalen „Metzer Zeitung" gegeben wird, die sicherlich gegen den Beamten nicht voreingenommen ist, doch fragen, ob ein derartiges Vorgehen sich noch mit dem Mantel der Instruktionsvorschrift decken läßt. „War es nötig", fragt z. B. auch die „Straßburger Post", „den nach des Tages Arbeit ruhig schlafenden Jungen aus dem Bett zu holen, zu fesseln und bei nächtlicher Weile nach Hagenau zu bringen, und war es thatsächlich notwendig, den fliehenden Knaben mehrmals anzuschießen?" Wir müssen diese Fragen im Interesse der Menschlichkeit unbedingt mit Nein beantworten und glauben bestimmt, daß die angestellte Untersuchung für den schießeifrigen Gendarmen kein günstiges Resultat ergeben wird.

* **Kleine Mitteilungen.** Im sog. „Hackteufel" im Neckar bei Heidelberg fuhr ein dem Schiffer Beith aus Neckargerach gehöriges, mit 2500 Centnern Soda beladenes Schiff auf, wurde leck und sank unter. Verschiedene aus dem Schiff stammende Gegenstände wurden bereits unterhalb der alten Brücke geländet. — Vorgestern nachmittag stürzte sich ein mit schwarzem Ueberzieher bekleideter unbekannter Mann unweit Müllheim in den Rhein und verschwand sofort in den hochgehenden Fluten. — Das Hotel „Metropol" in Konstanz wurde um 147 000 M. von Frau Witwe Seiter, früher Besitzerin des „Lindauer Hofs" in Lindau, gekauft.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 23. Februar

= **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog empfing gestern vormittag 11 Uhr den Minister Dr. Eisenlohr zu längerem Vortrag. Nachmittags bis abends nahm S. K. Hoheit die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Freih. v. Babo und des Legationsrats Dr. Seyb entgegen.

= **Bismarckdenkmal.** Der Termin, bis zu welchem die Entwürfe für das Bismarckdenkmal einzureichen sind, wurde vom 1. März auf den 1. April d. J. verlegt, da das Preisrichterkollegium nicht, wie ursprünglich vorgesehen war, bereits im Laufe des Monats März, sondern erst im April d. J. zusammen treten kann.

= **Städtische Anleihe.** Dem Bürgerausschuß ist vom Stadtrat eine Druckvorlage zugegangen betr. die neue städt. Anleihe. Dieselbe erhält folgende Begründung: Ausweislich des Verzeichnisses der Restkredite vom 2. d. M. beträgt der aus Anlehensmitteln noch zu bestreitende Aufwand für die vom Bürgerausschuß bereits gut geheißenen städt. Unternehmungen, auf den 1. Januar d. J. berechnet, 5 099 913.13 M. An Anlehensmitteln waren auf den gleichen Zeitpunkt vorhanden 2 992 164.39 M. Die Unzulänglichkeit der Anlehensmittel beträgt sonach 2 107 754.74 M. Da im Verlauf dieses Jahres die bei der Großh. Eisenbahnschuldentilgungskasse 1899 aufgenommenen 3½prozentigen und 3¾prozentigen Anlehen im Betrage von 1 400 000 M. und 2 000 000 M. heimbezahlt werden müssen, so steigt die Unzulänglichkeit auf 5 507 754.74 M. Außer den vom Bürgerausschuß gut geheißenen Unternehmungen müssen jedoch noch verschiedene andere im Laufe d. J. ins Werk gesetzt werden, so die Erbauung eines Schulhauses an der Nebeniusstraße (mit einem Aufwand von 643 500 M.), die Errichtung der Hochbauten für den Rheinhafen und die Beschaffung von Krahnen und eines Dampfschiffes für denselben, verschiedene Neubauten für das Gaswerk und Wasserwerk, Geländeerwerb und Planvorbereitung für ein neues Krankenhaus, Gemarkungserweiterungen u. s. w. Unter diesen Verhältnissen muß alsbald ein Anlehen von mindestens 6 000 000 M. aufgenommen werden. Der Stadtrat hat dasselbe unter Zusage einer Verzinsung zu 4 Proz. ausgeschrieben und dabei einen Kurs von 99,27 Proz. erzielt. Da nicht zu hoffen ist, daß sich die Kursverhältnisse in absehbarer Zeit bessern, empfiehlt der Stadtrat das Anlehen zur Genehmigung. Die Anlehensbedingungen sind, abgesehen von den durch das Bürgerliche Gesetzbuch notwendig gewordenen Modifikationen, die gleichen wie bei den früheren Anlehen; nur soll in den nächsten 5 Jahren von der Anlehensaufnahme an nicht getilgt werden. Die letztere Bestimmung wurde vorgeschlagen, weil voraussichtlich ein ungünstigerer Kurs erzielt worden wäre, wenn den Käufern der Schuldverschreibungen nicht Sicherheit in Aussicht stände, daß sie einige Jahre im Besitz der erworbenen Wertpapiere bleiben. Sodann ist aber auch die bisher übliche Tilgungsfrist von 40 Jahren im Verhältnis zur Dauer der mittels Anlehensbeständen geschaffenen Werke außergewöhnlich kurz. Endlich werden gerade die nächsten 3—5 Jahre für die städtischen Finanzverhältnisse besonders ungünstig sein, sodaß es sich schon hierwegen empfiehlt, diese Jahre von der mit der Tilgung verbundenen Last thunlichst freizuhalten. Das neue 4proz. Anlehen zum Kurse von 99,27 Proz. erfordert zur Erlangung von 1 000 000 M. bar die Aufnahme von 1 007 354 M., welch letzterer Betrag bei 40jähriger Tilgung eine jährliche Annuität von 50 895.05 M. nötig macht. Das 3proz. 1897er Anlehen hatte einen Kurs von 92,69 Proz.; es waren zur Erlangung von 1 000 000 M. bar 1 078 865 M. aufzunehmen, welche bei 40jähriger Tilgung eine Annuität von 46 674.09 M. erforderten. Bei Aufnahme des 3proz. 1896er Anlehens wurde ein Kurs von 96,52 Proz. erzielt; danach schuldet die Stadt 1 036 055 M. für 1 000 000 M. bar. Die Annuität für Verzinsung und Tilgung beträgt 44 822.23 M. Die Stadtgemeinde hat demnach infolge der derzeitigen ungünstigen Lage des Geldmarkts für 1 000 000 M. des 1900er Anlehens jährlich 4220.96 M. mehr als für 1 000 000 M. des 1897er und 6072.82 M. als für 1 000 000 M. des 1896er Anlehens zu zahlen. In 40 Jahren macht dies bei 6 000 000 M. = 1 013 030.40 M. bezw. 1 457 476.80 M. mehr als bei den Kursen und dem Zinsfuß des 1897er bezw. 1896er Anlehens hätte geleistet werden müssen.

= **Bürgerausschuß.** Die nächste Sitzung findet Montag nachmittag 3 Uhr statt. Tagesordnung: Aufnahme eines Anlehens von 6 Millionen Mark.

-r. **Festhallekonzert.** Wie wir erfahren, fällt das Festhalle-Konzert am Sonntag, den 25. d. M., mit Rücksicht auf den Fasching aus.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat den bisher mit der Verwaltung der Hofgärtnerei Schwetzingen betrauten Gustav Adolf Unselt daselbst zum Hofgärtner ernannt.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 7. Febr. dem Stationsverwalter Alfred Hummelsheim in Königsbach das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen verliehen.

* Mit Entschließung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der ausw. Angelegenheiten vom 26. Januar d. J. wurde Stationsverwalter Alfred Hummelsheim in Königsbach unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste mit Wirkung vom 1. April 1900 in den Ruhestand versetzt.

Personalveränderungen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Mit dem Dienst eines Schutzmanns wurden betraut und zwar: a) beim Amt Mannheim: Gustav Weygand

---

Das junge Mädchen ließ die Stirn auf die Hände der treuen Beschützerin sinken.

„Tante Melanie, um das zu können, bedürfte ich Deiner Milde und Sanftmut. Die sind mir leider versagt. Ich will nicht mehr versprechen, als ich zu halten vermag. Meine Seele liegt mit all ihrem Schatten und ihrem Licht offen vor Kurt."

„Und gerade um dieser rückhaltslosen Aufrichtigkeit willen liebe und achte ich Gertrud."

„So bleibt mir nichts weiter übrig, als auf den Allmächtigen und auf den mildernden Einfluß der Zeit zu hoffen. Möge sie uns allen den Frieden schenken!"

Fräulein v. Sterneck legte die Hände des jungen Paares ineinander.

* * *

Monate waren verflossen und der Herbst gekommen, aber so mild und schön, als wolle er die ganze Pracht des Sommers noch einmal über Flur und Wald ergießen.

Das Forsthaus prangte im Schmuck duftender Tannenzweige und sah gar freundlich und einladend aus, gerüstet zum Empfang der jungen Frau.

Kurt hatte den Zeitpunkt der Vermählung mit liebender Ungeduld zu beschleunigen gesucht und Melanie Gertruds Zimmer einfach, wie es sich für eine Försterin geziemte, aber mit Geschmack und behaglich eingerichtet. Ein Piano stand da, der Bücherschrank mit auserlesenen Werken fehlte nicht und an der Wand hing ein elegantes Vogelbauer, in welchem Hänschen, der verwöhnte Liebling, seine schmetternden Gesänge ertönen ließ. Blumen zierten Tisch und Fenster. Es war ein liebes, trautes Heim.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

aon Harxheim, Franz Külbs von Frankenthal, Sebastian Oestreicher von Helmsheim, Hermann Seifermann von Kehl, Alfred Gottsmann von Schmölle, Karl Weylandt von Rhodt, Johann Jäger von Oberhausen, Franz Bächle von Kinzigthal, Hermann Bux von Müllheim und Michael Fischer von Landau; b) beim Amt Karlsruhe: Franz Eisner von Ludwigshafen a. Rh., Josef Dreher von Beuren, Georg Geier von Hagenau, Josef Gros von Bruchsal, Karl Kretzler von Landshausen, Reinhold Maier von Freiburg, Engelbert Kästle von Oberschwandorf, Wilhelm Bender von Hoffenheim, Ernst Brennenstuhl von Meßkirch und August Böttcher von Bruchsal.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 22. Februar. (Getreidebörse.) Heute war die Stimmung ruhig, die Forderungen sind unverändert. Preise p. Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 134 bis M. 138, Südrussischer Weizen M. 126 bis M. 146, Kansas II M. 125,50 bis 126.—, Redwinter M. 132.— bis —.—. La Plata faq. M. 128— bis —, feinere Sorten M. 133.— bis 137—, Russischer Roggen M. 111— bis 114.—, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais November-Februar M. 84,— bis —, La Plata-Mais rye terms M. 87— bis, Russische Futtergerste M. 108 bis —, Weißer amerikanischer Hafer September M. 105— bis —, Russischer Mittelhafer M. 97 bis 105, Prima russischer Hafer M. 106 bis 116.

* **Mannheim**, 22. Febr. (Effekten.) An der heutigen Börse wurden Mannheimer Lagerhaus-Aktien à 117.25 Proz. umgesetzt. Sonst sind die Kurse ziemlich unverändert. Kontinentale Versicherungs-Aktien notieren 360 Mark B.

* **Frankfurt a. M.**, 22. Febr. (Abendbörse.) Kreditaktien 236.— b. Diskonto-Kommandit 194.80 b. Dresdener 163.50 b. Darmstädter 144.50 b. Berliner Bank 117.90 b. Breslauer Diskonto-Bank 120.90 b. Effektenbank 129.30 b. Gelsenkirchen 212.25 b. Harpener 231.90 b. Hibernia 234.05 b. Concordia 328.— b. Caro-Hegenscheidt 181.50 b. Eschweiler 271.50 b. Südd. Immobilien 124.40 b. Hilpert 125.50 b. Chem. Albert 163.50 b. Friedrichshütte 186.— b. Ratinger 108.20 b. Bronzefabrik Schlenk 120.75 b. Anilin 395.— b. Höchster 388.50 b. Brauerei Storch 110.— b. Lombarden 29.70 b. Westdeutsche Eisenbahn 133.80 b. Gotthard 142.25 b. Central 145.05 b. Nordost 92.65 b. Union 79.45 b. Jura-Simplon 87.45b. Italiener 94.95 b. Mexikaner 26.40 b. Spanier 68.30 b. Türken 23.30 b.

* **Berlin**, 22. Febr. Spiritus 50er—.—, 70er 47.30.

* **Hamburg**, 22. Febr. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse. per März 37.— Pf., per Mai 37,50 Pf.

* **Magdeburg**, 22. Febr. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.65—10.80—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.25—8.45—. Ruhig. Brotraffinade I. 24.———.— Brotraffinade II. 23.75——.—, Raffinade mit Faß 23.87,50—24.25, Gem. Melis I. mit Faß 23.37½, —.— Ruhig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 9.77,50 G. 9.95.— Br., per März 9.80.— G. 9.82,50 Br., per Mai 9.87,50 G. 9.90— Br., per Aug. 10.05,— G. 10.07,50 Br., per Okt.-Dez. 9.37,50 G. 9.45,— Br. Ruhig.

* **Amsterdam**, 22. Febr. Roggen per Oktober 129.

* **Rotterdam**, 22. Febr. Zinn Banka prompt fl. 85,50.

* **Liverpool**, 22. Febr. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 10000 Umsatz 8000 B. Amerikaner stramm, $^{1}/_{16}$ höher, Surats steigend, $^{1}/_{8}$ höher.

* **London**, 22. Febr. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen) Kupfer Chili-Bars cash 74¾, do. 3 Monate 73½, — Zinn Straits cash. 142—, do. 3 Monate 135.— — Blei spanisch 16⅝. do. englisch 16⅞. Zink ordinary brands 21¾, do. Spezial brands 22¼.

* **London**, 22. Febr. Silber 27⅝.

* **Glasgow**, 22. Febr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 69 Sh. 2 d. Warrants Middlesborough III 69 Sh. 7 d.

* **Bayerische Notenbank in München.** Aufsichtsrat und Direktion schlagen pro 1899 eine Dividende von 10 Proz. vor.

* **Preußische Pfandbrief-Bank.** Der Vorstand beruft laut heutiger Bekanntmachung die ordentliche Generalversammlung auf den 17. März d. Js. mit der gewohnten Tagesordnung. Der weitere Antrag auf Statutenänderung betrifft einige ganz unwesentliche Punkte, deren Abänderung von der Aufsichtsbehörde gewünscht wird.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 22. Febr. In der heutigen Sitzung des brandenburgischen Provinziallandtages verlas der Vorsitzende v. Levetzow folgendes Telegramm des Kaisers aus Hubertusstock:

Den versammelten Brandenburgern sendet, schmerzlich bewegt, abwesend sein zu müssen, seine wärmsten Grüße in alter Treue

Markgraf Wilhelm.

Der Provinziallandtag antwortete:

Treue brandenburgische Männer danken Ew. Majestät allerunterthänigst für das gnädige Telegramm. Sie leben und sterben für ihren Markgrafen.

w **Berlin**, 23. Febr. Reichstagsabgeordneter Kruse ist gestern abend gestorben.

Der Verstorbene war ein geschätztes Mitglied der nationalliberalen Partei, der besonders auch in den medizinisch-wissenschaftlichen Fragen von allen Parteien gern gehört wurde. Seit 1882 war Sanitätsrat Dr. Kruse königlicher Badearzt in Norderney und hat seinen Namen durch wissenschaftliche Schriften über Balneologie und öffentliche Gesundheitspflege weiterhin bekannt gemacht. Er erreichte ein Alter von nahezu 63 Jahren.

w **Leipzig**, 22. Febr. Der Kaiser verlieh, dem „Leipz. Tageblatt" zufolge, dem Senatspräsidenten am Reichsgericht, Dr. Peterssen, anläßlich seines heutigen 50jährigen Dienstjubiläums den Titel Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz.

* **Hamburg**, 22. Febr. Nach dem „Hamb. Corresp." wird Prinz Heinrich von Preußen am 1. März der Stadt Hamburg einen Besuch abstatten, um einer Einladung des Senates und der Handelskammer und des Vorstandes des Vereins der Hamburger Reeder Folge zu leisten.

* **Wien**, 22. Febr. Abgeordnetenhaus. Nach Vorstellung des neuen Ministeriums giebt der Ministerpräsident Koerber die Erklärung ab, er wolle die Hoffnung ausdrücken, daß auf der Grundlage gegenseitiger Loyalität aufzurichtende Beziehungen zwischen der Volksvertretung und Regierung den wichtigen Verhandlungen der Gesetzgebung zu Nutzen kommen werden.

* **Wien**, 22. Febr. Kaiser Wilhelm richtete an den Generalstabschef Feldzeugmeister Frhr. v. Beck anläßlich der schweren Erkrankung von dessen Gemahlin ein Telegramm folgenden Inhalts:

Nehme innigsten Anteil an dem großen Kummer und bin im Geiste bei Ihnen. Wilhelm.

K **Pest**, 22. Febr. Kaiser Franz Josef ist von seinem Unwohlsein wieder hergestellt und widerlegt alle im Umlauf befindlichen ungünstigen Berichte dadurch, daß er nach dem hiesigen Kunstgewerbemuseum fuhr, um die für die Pariser Weltausstellung bestimmenden Gegenstände zu besichtigen. Weiterhin besuchte der Monarch zwei Kunstateliers. Er wurde in den Straßen mit lauten Zurufen begrüßt.

* **Paris**, 22. Febr. Marineminister de Lanessan hat dem Abg. Georges Berry mitgeteilt, daß er seine Interpellation betreffend des ungetreuen Beamten Philippe annehmen wolle, vorerst jedoch die notwendigen Erkundigungen einziehen müsse.

(Köln. Ztg.)

w **Paris**, 23. Febr. Kammer. Das Haus beriet das Kriegsbudget weiter und nahm mit 260 gegen 208 Stimmen den Antrag an, die Uebungseinberufungen von 28 und 13 Tagen dieses Jahr ausfallen zu lassen.

‡ **Madrid**, 21. Febr. Der oberste Chef des Palastes, Herzog Medina Sidonia, ist im 74. Lebensjahre gestorben. Dem Leichenbegängnisse haben der päpstliche Nuntius, die Botschafter Oesterreich-Ungarns, Frankreichs, Deutschlands und Italiens, sowie viele andere Mitglieder des diplomatischen Korps beigewohnt.

Der südafrikanische Krieg.

Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz läßt sich schwer übersehen, bei den sich widersprechenden sensationellen, nichtamtlichen Meldungen, mit denen die englandfreundlichen oder englandfeindlichen Korrespondenten Londoner Zeitungen und Agenturen einander zu überbieten suchen. Man wird sich erinnern müssen, daß der Generalstabschef, des Oberkommandierenden Lord Kitchener, der Mann des Schweigens ist, der sich um ungeduldiges Drängen nach Nachrichten auch im Sudanfeldzug nicht gekümmert hat. Allerdings ist mit sudanischer Taktik den Buren nicht beizukommen. Der Rückzug Cronjes und seine Konzentrierung finden das uneingeschränkte Lob der militärischen Sachverständigen. Bei Ladysmith befolgt Buller durch seine stets erneuerten Vorstöße zunächst wohl einen prinzipiellen Befehl, die Buren nicht zur Ruhe kommen zu lassen und ihren Abzug zu verhindern. Das Schicksal von Ladysmith kommt erst in zweiter Linie in Betracht. Die Nachricht, daß die Königin die frohe Botschaft vom Entsatz von Ladysmith erhalten habe, war wieder einmal ein Börsenmanöver und erinnert einmal wieder recht eindringlich daran, aus welchen Gründen der Krieg unternommen worden ist.

Westlicher Kriegsschauplatz.

* **London**, 22. Febr. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Kimberley kamen hunderte von Pferden auf Frenchs Marsch durch die wasserlose Wüste nach Kimberley um, und die Mannschaften waren furchtbar ermüdet. — Der Korrespondent des „Daily Mail" in Kapstadt warnt in einem langen Telegramm das englische Publikum davor, jetzt zu glauben, daß wegen der kürzlichen Erfolge der Krieg bald beendet sein müsse. Man sei an autoritativer Stelle der Meinung, daß der wirkliche Krieg jetzt erst im Ernst beginne. Der Korrespondent, welcher seit Wochen den Ruf: „Mehr Truppen nach Südafrika!" erhebt, glaubt sagen zu können, daß die Afrikanderpartei mit dem allgemeinen Aufstand droht, falls die englische Invasion im Oranje-Freistaat fortdaure. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß der Krieg jetzt erst begonnen hat. — England solle darum nicht aufhören, weitere Truppen zu schicken, eine Viertel Million englischer Truppen in Südafrika würde nicht zu viel sein.

* **Brüssel**, 22. Febr. Der Plan von Lord Roberts, die Armee Cronjes zu vernichten, scheiterte. Cronje brachte dem General Kelly-Kenny eine bedeutende Schlappe bei, sodaß der Vormarsch von Roberts gehemmt ist. Die Engländer verloren dabei über 1000 Mann. Die Truppenteile der Buren unter Schalk Burger, Lukas Meyer, Botha vollziehen ungehindert ihre Vereinigung mit der Armee Cronjes. (M. N. N.)

* **London**, 22. Febr. Aus Jakobsdaal, 21. Febr. abends, wird gemeldet: Die föderierten Buren schlugen bis jetzt alle Angriffe ab. Unsere britische Artillerie ist ungenügend. Beide Versuche, die Paardebergstellung zu umgehen, sind mißlungen. General Macdonalds Rückenangriff wurde vollständig abgeschlagen. Ueber 100 Offiziere und 1500 Mann sind angeblich tot und verwundet. 52 Offiziere und einige sechshundert Mannschaften, meistens Schotten, sind bereits eingebracht. Der Burengeneral Delarey bedroht bei Koffyfontein die englischen Verbindungen. Ein zweites Freistaatkorps rückt gegen die Straße von Jakobsdaal von Süden her vor. — Aus Kapstadt wird gemeldet: Die Züge nach Kimberley sind abbestellt, wie verlautet, besetzten die Freistaatler ihre Stellungen um Kimberley wieder, und schlossen dasselbe ein. Die Telegraphenverbindung ist ebenfalls wieder abgeschnitten. Die Londoner Verwaltung bestätigt das insoferne, als Telegramme nach Kimberley nur auf Gefahr des Absenders angenommen werden. „Daily Mail" meldet, 20000 Buren nahen sich Paardeberg zur Verstärkung Cronjes. — „Morning Post" signalisiert 25000 Buren an derselben Stelle und konstatiert, daß danach Cronje numerisch Roberts überlegen sei.

w **London**, 23. Febr. Reuter sendet unterm 20. d. M. von Paardebergsdrift das folgende wunderliche Telegramm: Cronjes großartiger Nachtmarsch von Magersfontein, obgleich zu Beginn erfolgreich, wird doch, wie es nunmehr den Anschein hat, wahrscheinlich unheilvoll enden. Die Hauptmacht der Buren, ist in einem von der britischen Artillerie beherrschten Versteck im Bette des Modder River eingeschlossen. Die Vorgänge vom Sonntag gaben Zeugnis von der mutigen Haltung des auf dem Rückzuge befindlichen Feindes, der, obgleich ermüdet und erschöpft, sich dennoch tapfer zeigte. Die Spitze der britischen Infanterie besetzte die Furt; es gelang ihr, den Feind zu umzingeln, der jedoch mit ausgezeichneter Bravour kämpfte. Die Infanterie versuchte einen Angriff auf das Lager, der jedoch mißglückte. Einige Wagen der Buren fingen Feuer. Der Flammenschein ermöglichte es der britischen Artillerie und Infanterie, bis spät in die Nacht ein furchtbares Feuer ins Lager der Buren zu werfen.

w **London**, 23. Febr. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Modder-River vom 21. d. abends gemeldet: Die Division Kelly-Kenny griff Sonntag bei Tagesanbruch das Lager Cronjes bei Koodoesranddrift am Modderflusse an. Die Schlacht dauerte den ganzen Tag. Die Engländer rückten unter beträchtlichen Verlusten auf ebenem Terrain vor. 50 englische Kanonen richteten am Sonntag und Montag ihr Feuer auf das Lager der Buren. Cronje erbat Dienstag Waffenstillstand. Er giebt zu, daß er Montag über 800 Mann verloren habe. — Das Reuter'sche Bureau meldet aus Paardeberg vom 21. d., 6 Uhr abends: Die Engländer nahmen auf einem von den Buren besetzten Hügel 30 Buren gefangen. Im übrigen ist die Position Cronjes unverändert.

w **London**, 23. Febr. Die Morgenblätter veröffentlichen folgendes Telegramm aus Kapstadt vom 22. Februar: Cronje bat um 24 Stunden Zeit zur Beerdigung seiner Toten. Es wurde ihm erwidert, er müsse bis zum Ende kämpfen oder sich bedingungslos ergeben.

w **London**, 23. Febr. Reuter. Lord Roberts telegraphierte aus Paardeberg am 21. Febr.: Ich habe, da ich nach sorgfältiger Rekognoscierung der feindlichen Stellung mich am 20. Febr. überzeugte, daß dieselbe nicht ohne schweren Verlust zu nehmen sei, beschlossen, den Feind mit Artillerie zu beschießen und meine Aufmerksamkeit den Verstärkungen des Feindes zugewandt, welche nach allen Richtungen vertrieben wurden und bedeutende Verluste erlitten. 50 Buren wurden gefangen genommen. Dieselben sagten aus, daß sie vor 2 Tagen von Ladysmith angekommen seien. Auf englischer Seite wurden 2 Offiziere und 4 Mann leicht verwundet.

w **London**, 23. Febr. Lord Roberts telegraphierte dem Kriegsamte aus Paardeberg vom 22. d. M.: Lord Methuen berichtet aus Kimberley: Die Zufuhr von Lebensmitteln und Fourage wird so schnell wie möglich betrieben. Es werden genügend Kohlen vorhanden sein, um die Debeers-Minnen binnen 10 Tagen in Betrieb zu setzen und dadurch die große Not zu lindern. Die Hospitaleinrichtungen werden als vollkommen bezeichnet. Es sind 45 Pflegerinnen vorhanden. Den Verwundeten geht es gut. Lord Methuen hofft, daß Prieska und das anstoßende Gebiet in West-Griqualand bald beruhigt sein werden.

Verschiedenes.

w **London**, 22. Febr. Unterhaus. Der Staatssekretär für Indien, Lord George Hamilton, führt aus, die Frage der Verbindung des indischen und russischen Eisenbahnsystems sei eine solche, wobei neben der einfachen Bequemlichkeit der durchgehenden Verbindung vielfach andere Rücksichten in Frage kommen. Jede solche Verbindung muß durch das Gebiet des Emirs von Afghanistan gehen, dessen Zustimmung vor der Erwägung eines solchen Unternehmens erforderlich ist. Er glaube nicht, daß die von Maclean angeregte Einsetzung eines Komitees zur Untersuchung des besten Ortes zur Herstellung einer solchen Verbindung zweckdienlich sei.

w **London**, 23. Febr. Oberhaus. Auf eine Anfrage erwidert Lord Salisbury: England habe keine Abmachungen mit irgend einer Macht hinsichtlich des bezüglich der Burenrepubliken einzuschlagenden Verfahrens getroffen. Keine Macht forderte uns auf oder regte uns an, daß wir solche Abmachungen eingehen sollen.

w **London**, 23. Febr. Ein Abendblatt berichtet aus Paardeberg vom 21.: Kommandant Botha versuchte Cronje zu Hilfe zu kommen. Nach längerem Kampfe wurde Bothas Kommando mit empfindlichen Verlusten zersprengt.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Freitag, 23. Febr.: „Der Herr im Hause" (B. 38). Anfang 7 Uhr Ende nach 9 Uhr.
Samstag, 24. Febr. „Maurer und Schlosser". Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Sonntag, 25. Febr. „Die lustigen Weiber von Windsor" (A. 39). Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.
Fastnacht-Dienstag, 27. Febr. „Max und Moritz", „Die Puppenfee". Anfang vorm. 11 Uhr.

Frankfurter Börsenkurse vom 22. Februar 1900.

Staatspapiere.

In Proz.	Bez.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	97.60	97.00
" 3½ " "	97.0	97.0
" 3 " "	87.1	87.10
Preuß. 3½ % (abg.) konſ. St.-A. "	97.00	97.0
" 3½ " "	97.00	97.00
" 3 " "	87.10	87.10
Baden 3½ Obl. . . fl.	95.90	95.90
" 3½ dto. . . M.	95.60	95.60
" 3½ v. 86 (abg.) "	96.00	96.00
" 3½ v. 1892 u. 94 "	95.70	95.8
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	101.00	101.00
3 E.-B.-Obl. M.	84.50	84.50
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1/7. 99. "	88.50	88.50
Hamb. 3½ St.-Rente "	99.50	99.50
Gr. Hessen 4 St.-R. "	102.10	102.10
Württ. Obl. 3½ v. 75, 80 "	96.10	96.10
" 3½ v. 81, 83 "	96.10	96.10
" 3½ v. 85 u. 87 "	96.60	96.60
" 4 v. 1891 "	102.00	102.00
" 3½ v. 88 u. 89 "	96.10	96.10
" 3½ v. 1893 "	97.40	97.40
" 3½ v. 1894 "	—	97.40
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	92.20	92.30
Griech. E.-B. v. 90 ſtfr.	35.10	35.10
Italien. 4 Rente . Lr.	94.50	94.50
Italiener 4 Rente Lr.	—	93.30
" 4am. v. 89 S. III u. IV	—	92.70
Oest. 4 Goldrente . fl.	100.00	100.10
" E.-B.-St. Sch. i. G.	99.00	93.10
" 5¼ E.-B.-St. Sch. C.	122.50	122.50
" 4⅕ Silber-Rente fl.	99.00	99.10
" 4⅕ Papierrente fl.	99.20	99.20
" 5¾ E.-B.-Staatsſch.	—	123.20
Portugiesen 4½ St.-Al.	36.20	36.20
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.00	98.00
dto. 3% . . . fl.)	25.90	25.90
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	95.80	95.90
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	83.50	83.50
" 4 " " v. 94	83.70	83.70
4 Ruſſ. Conſ. v. 80 Rbl.	99.60	99.60
4 " Goldanl. v. 1889	—	—
4 " Cſ. E.-B. S. 1, 2, 89	99.80	99.80
4 " Conſ. E. S. 3 v. 91	—	—
4 " Goldanl. E. 2 v. 90	—	—
4 " Staatsr. v. 94	99.30	99.30
3½ " Goldanl. v. 94	94.60	94.60
Schweden 3½ v. 80 M.	98.50	98.50
" 3½ v. 86 "	94.80	94.80
" 3½ v. 90 "	95.20	95.20
" 3 . . "	90.50	90.50
4 Serb. amort. v. 1895	61.70	61.70
4 Span. ausl. v. 1882	68.50	68.50
Ungarn 4 Goldrente fl.	99.50	99.00
4 Ungar. Staatsr. Kr.	93.90	93.90
4½ " E.-A. 89 Gold	101.80	101.8
4½ " E.-A. 89 Silb.	100.10	100.30
Argentinier 5 Goldanl.	85.90	85.90
6% Chinesische Anleihe	—	105.00
5½ " "	101.80	101.80
4 Egypt. unific.-Obl.	105.20	105.20
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.20	42.30

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

	Bez.	G.
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	94.50	94.50
3 Baden-Bad. v. 1886	86.50	86.50
3½ " von 98—1903	92.70	92.70
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.00	93.00
3½ dto. v. 98—1902	—	94.80
3½ Heidelberg v. 1894	—	93.00
3 Karlsruhe von 1886	—	89.00
3 " von 1889	88.50	88.50
3 " von 1896	85.90	85.90
3 " von 1897	—	85.20
3½ Lahr von 1889	—	94.00
3½ Mannheim v. 1888	—	93.70
3½ " v. 1895	—	93.30
3½ " 1898—1903	—	94.00
3½ Stadt Pforzh. M.	101.00	101.00
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.50	68.50
4 dto. Rom i. G. ſtl.	95.20	95.2
gr. Serie II—VIII	95.2	95.2

Vollbezahlte Bank-Aktien.

	Bez.	G.
Deutsche Rchsb. 3½%	155.00	155.10
Frankfrt. Bank M. 4%	—	197.50
Badische Bank . 4%	121.6	121.70
Berliner Hdlsgeſ. 4%	171.30	171.30
Darmstädt. Bk. M. 4%	145.00	142.50
Deutsche Bank . 4%	212.50	212.50
Deutsche Vereinsb. 4%	125.10	125.10
Disk.-Komm.-Ant. 4%	195.00	195.00
Dresdener Bank 4%	163.90	164.00
Mitteld. Kreditb. 4%	116.5	116.50
Natlbk. f. Deutschl. 4%	146.30	146.30
Oberrhein. Bank 4%	126.50	126.50
Pfälzische Bank 4%	131.80	131.80
Rheinische Kreditbk. 4%	141.90	142.00
Süddeutsche Bank 4%	102.30	102.3
Württ. Notenbank 4%	111.50	111.60
" Vereinsb. 5%	145.20	145.2
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	—	128.30
" Kredit-Bk. 5%	—	236.00
Wiener Bankverein 5%	136.80	136.80

Industrie-Aktien.

	Bez.	G.
D. Metallpatronenfbr.	—	283.50
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	394.90	394.90
Bad. Uhrenfabr. Furtw	48.00	48.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	78.40	78.40
Cementwerk Heidelbg.	—	157.20
Ettlinger Spinnerei	—	115.00
Farbwerke (Höchst) 5	387.00	387.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	271.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	190.50	190.50
Verein dtsch. Oelfbr. 4	108.00	108.00
Zellstoff-Fl. Waldhof 4	—	244.00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

	Bez.	G.
Ludwigsh.-Bexbach 4%	231.90	232.00
Pfälzische Maxb. 4½%	148.80	148.80
Pfälzische Nord 4%	134.00	134.00
Nordd. Lloyd . 4%	124.00	124.00

Aktien ausl. Transp.-Anst.

	Bez.	G.
Oest.-Ung. Staatsb. 5	140.30	140.30
Oest. Südb. (Lomb.) 5	30.20	30.20
Gotthardb. 500 Fr. 4%	142.00	142.00
Ital. Mittelm. L. 500 4	98.40	98.40
Westsizilian. E.-B. 4%	41.50	42.00
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	60.20	60.20

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

	Bez.	G.
4 Pfälzische . . .	101.60	101.60
3½ Pfälzische . .	94.50	94.50
3½ " conv.	95.00	95.10
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.40	95.50
4 " steuerfr.	99.20	99.30
4 Franz Josef "	97.00	97.00
4 Mähr. Grzb. v. 95	96.90	96.90
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	110.10	110.10
5 dto. Lit. B. fl.	106.80	106.80
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	102.90	103.00
4 " " M.	94.40	94.40
3 " " Fr.	71.00	71.10
5 " Ungar. Stsb.	107.80	107.80
4 " von 1883 M.	99.90	99.9
3 " I.—VIII. Em.	90.00	90.00
3 " IX. Emmiſſ.	86.70	86.80
3 " von 1885 Fr.	85.20	85.20
3 " Erg.-Netz "	88.00	88.00
3 " von 1895 ſtrf.	80.30	80.30
3 Prag-Dux v. 1893	77.50	78.00
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	74.30	74.30
3 dto. v. 1891	72.50	72.50
4 Rudolf. . ſtrf. fl.	97.30	97.30
4 " (Salzkgtb.) M.	101.10	101.10
5 Ungarische Galiz. fl.	105.50	105.50
5 Vorarlberg . ſtrf.	97.20	97.30
3 Ital. Eiſb. S. A—E	57.7	57.80
3 Livornes. L. C, D. u. D²	61.10	61.1
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.60	61.6
4 Toskanische E. Fr.	97.4	97.4
5 Westsic. E. v. 79 ſtrf.	—	98.2
4 Ruſſ. Südwest E.-B.	99.50	99.50
4 Wladikawkas E.-B.	—	99.00
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	100.40	100.40
Oeste de Minas E.-B.	—	46.9
6 Cal. Pac. III. Mortg.	[illegible]	102.70
5 California u. Oregon	111.0	111.0
6 Pac. of Miſ. Konſol.	107.70	[illegible]
Southern Pac. of Calif.	107.50	107.50
Weſt. N.-York B. I. M.	113.6	[illegible]

Pfandbriefe.

	Bez.	G.
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.30	100.00
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	94.00	94.00
4 Hamb.-Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	99.50	99.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	93.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.70
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	93.50
4 Pfälz. Hyp. (" " 1898)	100.50	100.50
3½ dto.	—	94.50
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.50	100.00
3½ " C.-B.-Kr. 1886	—	92.10
3½ " C.-B.-Kr. 1889	92.70	92.70
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	92.50
3½ dto. 96 " " 1906	—	92.80
4 Preuß. Hyp.-Verſ. Bf.	98.50	98.50
3½ " Verſ.-A.-G.	93.40	93.40
3½ " Pfdbr.-Bf. E. XVII unk. b. 1905	92.30	92.30
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	93.10	93.10
4 Preuß. Pfdbr.-Bf. E. XVIII unk. b. 1908	101.00	102.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bf. E. XIX unk. b. 1909	101.00	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.40	100.40
3½ dto.	92.80	92.8
3½ dto. S. 69—82	92.90	92.90
4 Südd. B.-Kr. Bnch.	100.30	100.30
4 Württ. Hypothekenb.	100.50	100.5
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union-H.	112.5	112.50
4½ Eisenbahnrenten-B.	101.60	101.60
3½ Mein. b.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	96.00	96.00

Verzinsliche Lose.

	Bez.	G.
4 Badische Prämien .	143.5	143.5
4 Bayerische Prämien	166.0	166.00
Donauregulierung .	130.3	130.30
3½ Köln-Mindener .	136.0	136.00
Madrider 100 Fr. .	41.50	41.50
4 Meininger Präm.-Pf.	133.5	133.5
3½ Oesterr. v. 1854	167.70	167.70
4 " v. 1860	138.5	138.80
3 Oldenburger . .	127.90	128.00
3 Türken Fr. 400.	124.00	124.00

Unverzinsliche Lose.

	Bez.	G.
Ansbach-Gunzh. fl. 7	43.50	45.50
Augsburger . . fl. 7	25.50	25.6
Braunschweig Thlr. 20	130.20	130.2
Finnländer Thlr. 10	63.70	63.7
Freiburg (Kant.) Fr. 15	25.50	25.50
Mailänder . Fr. 45	—	46.9
" . Fr. 10	13.50	13.60
Meininger . fl. 7	24.70	24.70
Neuchateler . Fr. 10	—	26.50
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	335.60
" Kred. v. 58 " 100	—	356.00
Pappenh. Gräfl. " 7	21.40	24.50
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	257.0	257.00
Venetianer . Lire 30	23.70	23.20

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. .		4.19½
dto. Eisenbahn . .		4.19½
Belgische . . .	Fr. 100	80.80
Franz. . . .	" 100	81.00
Oesterr. ö. W. .	fl. 100	84.40

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.30	16.26
Dollars in Gold. .	4.20	4.17
Engl. Sovereigns .	20.46	20.42

Papier-Geld.

Amer. (fl. Greenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	81.30
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.45
Ruſſ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.25	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.20	—
Italien	Lire 100	75.90	—
London	Lstr. 1	20.50	20.49 B 20.45 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.35	—
Schwz. Bkplätze. . . .	Fr. 100	80.80	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.50	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . 5½ %

Prämien-Erklärung: 26. Febr. — 27. März. **Abrechnungstage:** 28. Febr — 29. März

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

In dem Ausnahmetarif Nr. 30 des Gütertarifs für den inneren Verkehr der badischen Staatseisenbahnen werden mit Wirkung vom 10. März l. J. die Worte „deutscher Herkunft" gestrichen, so daß von diesem Tag an der Ausnahmetarif für Steinkohlen ohne Rücksicht auf ihre Herkunft gilt. 1065.1

Karlsruhe, den 20. Februar 1900.

Gr. Generaldirektion.

Pfänder-Versteigerung.

Vom **19. bis 23. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr** anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrnispfänder bis zu **Lit V Nr 10,000 gegen Barzahlung** und zwar:

Mittwoch: Gold- und Silbergegenstände, Uhren, Brillantringe 2c.
Donnerstag: Betten, Schuhe, Stiefel 2c.
Freitag: Eisenwaren, Kleider, Uhren 2c. 966.6.6

Karlsruhe, 17. Februar 1900.

Städtische Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Städtische Grundbuchführerstelle.

Die Stelle des Grundbuchbeamten für das hiesige städtische Grundbuchamt ist zu besetzen. 991.3.3

Bewerber, welche gemäß § 3 des Badischen Ausführungs-Gesetzes zur Grundbuchordnung vom 19. Juni 1899 die Befähigung zum Grundbuchbeamten besitzen, wollen binnen vierzehn Tagen sich unter Bezeichnung ihrer Gehalts- 2c. Ansprüche melden.

Bruchsal, den 14. Februar 1900.

Der Stadtrat:
Stritt.
Hamminger.

Bautechniker.

Ein durchaus praktischer und erfahrener älterer Bautechniker wird zur Leitung unseres Schlachthaus-Neubaues **zu sofortigem** Eintritt gesucht.

Offerten mit Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche nimmt das Bürgermeisteramt entgegen.

Weinheim, Baden, 23. Februar 1900.

Bürgermeisteramt:
Ehret. 1062.2.1

Museumssaal.

Samstag den 3. März 1900, abends 7½ Uhr,

einmaliges

Konzert

des Kammersängers
Alois Burgstaller
aus **Bayreuth**
unter Mitwirkung des Klaviervirtuosen 10°6.2.1
Professor James Kwast.

Eintrittskarten: Saal Mk. 4, 3, 2, Galerie Mk. 2, 1 sind in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz,** Osk. Laffert Nachf., Kaiserstr. 114, zu haben.

Im Räumungsverkauf

für Posten
fertiger Damenwäsche
wird bedeutend unter Preis abgegeben. 780.6.5

Franz Tauer,
Kaiserstr. 185.

Mein reich illustriertes
Haupt- Samen und Pflanzen- 546.4.4
Verzeichnis für 1900
ist erschienen und steht Interessenten kostenlos und franko zu Diensten.

Hermann Galle,
Quedlinburg a. H.

Wein-Verkauf.

Der Winzerverein Meersburg empfiehlt seine **Meersburger Naturweine (reiner Rebensaft)** zur gefl. Abnahme und zwar:

1898er Weißweine zu 33, 40, 50 u. 80 M. pr. Hkl.
1899er Weißweine zu 30, 33, 35, 50 u. 70 M. pr. Hkl.
1898er Rotweine zu 55, 60 u. 70 M. pr. Hkl.
1899er Rotweine zu 45, 50 u. 55 M. pr. Hkl.
1898er Schillerwein zu 45 u. 50 M. pr. Hkl.
550.9.2
1899er Schillerwein zu 35, 40 u. 50 M. pr. Hkl.

Fässer von 30 bis 600 Liter werden leihweise abgegeben.

Winzerverein Meersburg.

Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Über 100 Anerkennungen. **Wiederverkäufer gesucht.** Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.
10°0.48.2

Preussische Pfandbriefbank.

Wir berufen hierdurch die Aktionäre unserer Gesellschaft zur

37. ordentlichen Generalversammlung

auf

Sonnabend den 17. März 1900, vormittags 11 Uhr,

nach unserem Bankgebäude, Voßstraße 20, hierselbst.

Tagesordnung.

1. Vorlegung des Geschäftsberichts für das Jahr 1899.
2. Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung.
3. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung und Festsetzung der Dividende.
4. Erteilung der Entlastung an Aufsichtsrat und Vorstand.
5. Wahlen zum Aufsichtsrat.
6. Antrag auf Abänderung der §§ 25, 36, 60, 83 des in der außerordentlichen Generalversammlung vom 29. November 1899 beschlossenen Statuts.

Der Wortlaut des Antrages zu 6 kann von den Aktionären bei uns in Empfang genommen werden. Die Eintrittskarten zur Generalversammlung sind spätestens am 15. März d. J. bis 6 Uhr abends bei uns nachzusuchen und zwar gegen Hinterlegung der Aktien oder der Bescheinigung eines Notars über die bei ihm erfolgte Hinterlegung. Den Aktien ist ein doppeltes Nummernverzeichnis beizufügen.

Berlin, den 20. Februar 1900. 1060.1

Preussische Pfandbriefbank.
Der Vorstand.
Dannenbaum. Dr. Hirte.

Mieter- und Bau-Verein

Karlsruhe.

Wir ersuchen unsere Mitgliedern die **Quittungsbücher** auf unserm Büreau, **Gerwinusstraße Nr. 3,** zur Abrechnung und Dividenden-Gutschrift unverzüglich abgeben zu wollen.

1048.2.2 **Der Vorstand.**

Liederhalle Karlsruhe.

Samstag den 24. Februar, abends 8 Uhr,
im Vereinslokal

Narrensitzung

unter Mitwirkung des Vereinsorchesters.

Lieder-Narrhallakappe am Eingang erhältlich, Narrhalla-Liederhefte bitten wir mitzubringen. 1032.3.2

Der Unterhaltungsausschuss.

Je länger je lieber

bevorzugen unsere Damen die Vorwerk'schen Fabrikate, weil dieselben elegant und von vorzüglicher Qualität sind:

Vorwerk's Velour-Schutzborde gestempelt „Vorwerk" für Haus- und Strassenkleider,

Vorwerk's Mohair-Borde gestemp. „Vorwerk Primissima" für Promenaden- und Gesellschaftskleider,

Vorwerk's Velutina reich mit Sammet-Stoss ausgestattet, für elegante Toiletten.

VORWERK

Jedes bessere Geschäft führt diese 3 Qualitäten.

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

wird von den hervorragendsten Hygienikern der Gegenwart wegen seines wohlthätigen Einflusses auf Magen und Darm und wegen seines bedeutenden Nährwertes als tägliches Frühstücksgetränk und Krankenkost empfohlen. Er besitzt gegenüber dem gewöhnlichen Kakao den Vorzug leichterer Verdaulichkeit und ist vermöge seines richtig verteilten Gehaltes an Eiweiss, Fett, Kohlehydraten und Nährsalzen dem Körper viel eher zuträglich als der einseitig wirkende Kakao. 193.18.17

Nur echt in blauen Cartons von 27 Würfeln = 40—50 Tassen zu 1 Mk., grüne Cartons sind eine Nachahmung.

Otto's neuer Motor

aus der Gasmotorenfabrik Deutz,

stehender und liegender Anordnung, in Größen von ½—1000 Pferdestärken, für **Gas, Benzin und Petroleum.** 191.52.38

Ventil-Präcisions-Steuerung.

Ueber 55,000 Motoren mit ca. 260,000 Pferdekräften in Betrieb.

Faas & Dyckerhoff, Mannheim,
Generalvertreter für Baden, Pfalz 2c.

Vernickeln u. Emaillieren

von **Fahrrädern,** sowie sämtliche **Reparaturen** werden billig und schnell ausgeführt in **eigener Werkstätte.** 816.10.5

Patria-Fahrrad-Vertrieb,
G. m. b. H.
Kaiserstr. 161. Kaiserstr. 193.
Telefon 533.

„Janus",

Lebens- und Pensions-Vers.-Actien-Gesellschaft,
Hamburg, gegr. 1. Febr. 1848.

Zur Vermittlung von Abschlüssen für **Lebens-, Pensions-, Renten- und Aussteuer- etc. Versicherungen** empfiehlt sich und zur Abgabe von Prospekten ist gerne bereit

Die General-Agentur
für **Baden** und die **Bayr. Rheinpfalz**
Herm. Stöhr, Kaiserstraße 77.

Empfehlungen aus allen Gesellschaftskreisen gegen entsprechende Vergütung erwünscht. 61.12.9

Weinversteigerung zu Haardt

bei Neustadt a. H., Rheinpfalz.

Montag den 30. April 1900, mittags 1 Uhr,

zu **Haardt** im Gasthaus zum **Weinberg** bei Herrn **Carl Bauer** lassen die **Witwe** und **Erben** von

Herrn Friedrich Wilhelm Müller,

im Leben Gutsbesitzer und Bürgermeister in Haardt, versteigern:

6 Fuder 1897er Weißwein,
145 „ 1898er „
5 „ 1898er Rotwein.

Probetage: 9. und 10. April im Hause der Versteigerer und am Versteigerungstage im Gasthaus zum **Weinberg.** 884.3.1

Fr. Cuny, k. Notar.

Interessiert Eltern!

Wie sorgt man am besten und zweckentsprechendsten für das künftige Wohl seiner lieben Kinder.

Die Süddeutsche Versicherungs-Bank für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in **Karlsruhe** übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden

a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 2c. Jahr;
b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem
d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.

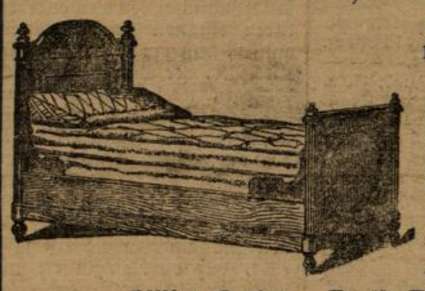
Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.

Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers. — Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorzeitig stirbt. — Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberschüsse den Versicherten.

Prospekte versendet franko und jede Auskunft erteilt bereitwilligst

Die Direktion,
Karlsruhe, Schloßplatz 7. 90.3.2

Christ. Oertel, Karlsruhe,



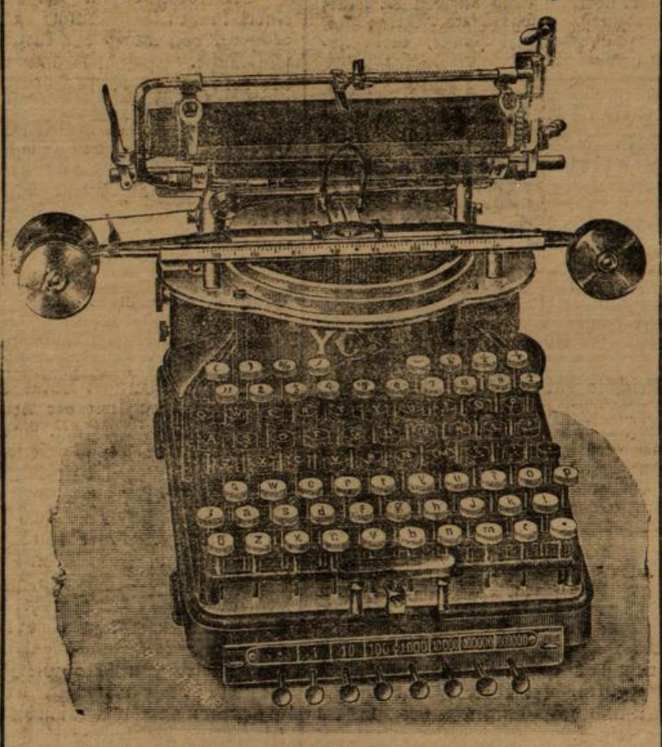
Kaiserstr. 101/103.
Manufakturwaaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.

Grosses Lager fertiger Betten, Bettstellen, Bettfedern, Flaum, Rosshaar, Steppdecken, Wolldecken, Piquédecken, Baumwoll- und Leinenwaaren u. s. w.
Uebernahme ganzer Aussteuern.
Ständige Ausstellung von Schlafzimmer-Einrichtungen in allen Stylarten

Billige Preise. — Reelle Bedienung. 192.24.19
Kostenvoranschläge und Muster stets gerne zu Diensten.

Yost

Schreib-Maschine.



A. Beyerlen & Co.
Filiale: Karlsruhe, Lammstr. 12, beim Café Bauer.
Neueste Modelle.

Schreib- u. Vervielfältigungs-Arbeiten.

Jost Duplicator (Mimeograph)
zum Vervielfältigen von Hand- und Maschinenschrift.

Phonographen.

Unterricht im Maschinenschreiben. 112.15.13

Illustr. Katalog und Tarif kostenlos.

Fritz Müller,

Musikalienhandlung,
Pianofortelager,
Karlsruhe, Kaiserstr. 221,
nächst der Douglasstraße.
Alleiniger Vertreter folgender Hofpianofortefabriken:
Schiedmayer & Söhne (Stammfirma), **Stuttgart;**
Dörner & Sohn, Stuttgart;
Römhildt, A.-G., Weimar; 58.51.34
Nieber & Co., Berlin und anderer bedeutender Pianofortefabriken.

Pianos von Mk. 425 an.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Deutsche Seemanns-Schule
Hamburg-Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direction. 1073.5.1

D. W. Windecker,

Möbeltransportgeschäft, gegr. 1884
24 Zirkel 24
(früher Stephanienstraße 47).

Aufbewahrung ganzer Hauseinrichtungen. Verpackung von Glas, einzelner Möbel, Kunstgegenständen 2c. 2c.

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte auf Vornamen und Wohnung zu achten. 1.1.52.40

Pianino,

gediegenes Fabrikat, mit schönem, ausgiebigem Ton, unter Garantie **billigst zu verkaufen** bei **M. Hack,** Pianofortehandlung, **Ecke der Kriegs- u. Rüppurrerstraße 2,** 2 Treppen. 926.5.4
Kein Laden! Kein Laden!

Töchter-Pensionat Villa Tannenhof,

Jugenheim a. d. Bergstraße,
in herrl. gesunder Lage, bietet jungen Mädchen bei sorgsamst. Verpfleg. und angen. Familienl. gründl. Ausbild. in all. Zweig. d. **Haushalts, Wissenschaft, Musik, Malen u. Handarbeit.** Prosp. u. Refer. durch die Vorsteherin
Emmy Schmitt,
staatl. gepr. Lehrerin. 118.10.8

Ein gebrauchter
Dampfkessel,
System „Tenbrink",
von 75 □m Heizfläche, wird **zum Verkauf gestellt.** Der Kessel ist soeben demontiert worden, so daß er in allen seinen Teilen, innen und außen, besichtigt und sofort übernommen werden kann.

Näheres zu erfahren in der Expediton ds. Bl. unter Nr. 1035.2.2

en gros **Apfelwein** en détail
Ia Qualität, vorzügliches und erfrischendes Getränk empfiehlt
Carl Frantzmann,
Apfelweinkelterei, 715.8.7
Durlach, Baden.
Versandt in Gebinden von 30 Liter an.

Dampfbäder,
Halbbäder,
kalte Abreibungen,
Massage,
Elektrisch-Lichtbäder,
kohlensaure Bäder,
Fango-Behandlungen,
60 Wannenbäder
1ter, 2ter, 3ter Klasse.
Friedrichsbad
136 Kaiserstrasse 136.

65—40

Damen find. diskr. frdl. Aufn. Gute Pflege. Frau **M. Rieger,** Stuttgart, Silberburgstr. 55. 231

Arzt,

Christ, sucht im Großherzogtum Baden Stadt- oder Landpraxis. Gefl. Offerten unter F. K. 4035 an Rudolf Mosse, Karlsruhe, erbeten. 1041.3.1

Gesucht

auf 1. April oder früher **Stütze,** die kinderlieb oder Kindergärtnerin II. Kl., im Haushalt behülflich nach Ettlingen. Anfragen erbitte sofort. **Neubreisach,** Belfortstraße 81. 1058.1

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag den 23. Februar 1900.
Abteil. B (Gelbe Abonnementskarten).
38. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male wiederholt:

Der Herr im Hause.

Lustspiel in vier Akten von Paul Lindau.

Personen:

Philipp Hettstädt, Baumeister	Hugo Höcker.
Juliane, dessen Frau	O. Gerhäuser.
Sophie Wittich	M. Eisenbut.
Claudia Wittich	L. Kachel-Bender
Ernst Oppeln	Fritz Herz.
Felix Riesel	Siegfr. Heinzel.
Minna / Johann } in Hettstädts Diensten.	Maria Genter. / Emil Hunkler.

Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 9 Uhr.
Kleine Preise.

Druck und Verlag [illegible]